



Aufklärendes Wirken: Alexander Hasselbach, Nico Loose, Tolga Cerci, Sebastian Hahn und Markus Happe (v. l.).

FOTO: JULIKA GAUSMANN

Mehr als nur Party

Neue Hochschulgruppe will das Interesse Studierender für Hochschulpolitik wecken

VON JULIKA GAUSMANN

■ **Paderborn. Mangelnde Aufklärung seitens der politischen Gruppierungen an der Univesität kritisieren die Akteure einer neuen Hochschulgruppe an der Universität Paderborn. „Transparenz“ will die Studentenschaft aus „selbstverschuldeter Unmündigkeit“ herausführen und verfolgt ein großes Ziel: Mehr Beteiligung der Studierenden an den Wahlen zum Studierendenparlament.**

Am Ende des Sommersemesters sind die Studierenden aufgefordert, ihr „StuPa“ zu wählen. Bei den letzten Wahlen gingen nur 14 Prozent der über 14.000 Studierenden in Paderborn zur Urne. Viel zu wenig, finden die „Transparenz“-Mitglieder. Als neutraler Mittler zwischen Hochschulpolitik und Studenten will die Gruppe nun auftreten, um das Interesse und die Beteiligung zu steigern.

„Die Selbstverwaltung ist eine gute Möglichkeit, etwas im studentischem Sinne zu verändern“, sagt Tolga Cerci zu der er-

gänzenden Funktion der Gruppe in der Selbstverwaltung der Uni. Denn, so seine Kritik, die Selbstverwaltung ist wenig fruchtbar, wenn die Studierenden keine Ahnung haben, wofür die Kandidaten, die ihre Interessen vertreten sollen, überhaupt stehen. Gesichter, Namen und einzelne Schlagwörter auf den Wahlplakaten seien keine Informationsgrundlage.

Denn auch andernorts sieht es mit der Wahlbeteiligung nicht besser aus.

Strukturell wollen die jungen Männer – die sich übrigens für ihr aufklärendes Wirken noch weibliche Unterstützung wünschen – neue Wege gehen. „Unsere Gruppe ist auch ein Experiment“, sagt Cerci. Es gibt keinen Vorstand, sondern Beauftragte, die sich in ihren Aufgabenfel-

heiten schlummert. „Wir wollen dieses Interesse herauskitzeln“, erklärt Happe.

Vorstellungen, wie die Studierenden zu mobilisieren sind, hat die Gruppe schon: Erste Umfragen sind gelaufen. Damit bekam die Gruppe einen Einblick, worin die fehlende Wahlbeteiligung gründet. „Viele wissen z. B. gar nicht, dass der ASTa ein Verwaltungsorgan ist, sondern glauben, er sei ein Partygremium“, erklärt Cerci. Auch eine Podiumsdiskussion, um die hochschulpolitischen Vertreter mit den Fragen der Studenten zu konfrontieren, hat „Transparenz“ bereits organisiert.

Im Sommer sollen auf der Homepage der Gruppe alle vorgestellt werden, die sich im Juli zur Wahl stellen. In der Cafété wird dann ein PC aufgestellt, an dem sich jeder über die Ziele der hochschulpolitischen Gruppen informieren kann und in einer zweiten Podiumsdiskussion sollen die Studenten noch einmal Gelegenheit bekommen, die Kandidaten herauszufordern.

► www.groups.uni-paderborn.de/transparenz

Wer kennt schon all die Kandidaten für das Studierendenparlament?

Um das hochschulpolitische System durchsichtiger zu gestalten, gründeten Cerci, Sebastian Hahn, Markus Happe, Alexander Hasselbach und Nico Loose Anfang des Wintersemesters die Gruppe „Transparenz“, die mittlerweile auf zehn Mitglieder angewachsen ist. Warum wählen? Wer sind die? Wer repräsentiert mich? All das sind Fragen auf die „Transparenz“ künftig eine Antwort geben will. „Vielleicht können wir auch ein Vorbild für andere Unis sein“, sagt Cerci.

dern abwechseln. Als Systemkritiker haben die Mitglieder dabei immer auch einen differenzierenden Blick auf ihr eigenes Tun.

Nicht wer, sondern dass gewählt wird, steht im Vordergrund. „Wir sehen die Wahlbeteiligung als Indikator für das allgemeine Bewusstsein der Studierenden“, sagt Hahn. Er und seine Mitstreiter glauben, dass irgendwo tief im Inneren ihrer Kommilitonen ein Interesse für hochschulpolitische Angelegen-